

Von Annaberg bis Oberwiesenthal. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten von Elterlein, Annaberg-Buchholz, Oberwiesenthal und Hammerwiesenthal (= Werte der Deutschen Heimat Bd. 13). Akademie-Verlag Berlin 1968. 237 Seiten mit 30 Abbildungen, 16 Kunstdrucktafeln, 1 Übersichtskarte.

Noch vor wenigen Jahren wäre in der DDR eine Publikationsreihe unter dem Titel 'Werte der Deutschen Heimat' undenkbar gewesen. Heimatgeschichte und Landeskunde standen dort nach dem Kriege zunächst äußerst niedrig im Kurs, da man diesen Disziplinen keine Bedeutung für den historischen Materialismus beimaß. Das hat sich inzwischen gründlich geändert. An der Universität Leipzig, an der einst Rudolf Kötzschke wirkte, hat man eine Professur für Regionalgeschichte geschaffen, eine Zeitschrift dieses Namens erscheint bereits im 3. Jahrgang, und an der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin wurde eine besondere Kommission für Heimatgeschichte eingerichtet.

Dieser Kommission ist die Herausgabe der Bände 'Werte der Deutschen Heimat' zu danken, von denen Nummer 13 hier anzuzeigen ist. Das Untersuchungsgebiet reicht, wie der Titel besagt, in einem etwa 16 km breiten Streifen von der Industriestadt Annaberg im Norden bis zu der höchstgelegenen Stadt der DDR, dem bekannten Luftkurort und Wintersportplatz Oberwiesenthal im Süden. Hier und im Südosten bildet die CSSR die Grenze. Eine klare Übersichtskarte macht auch dem Ortsunkundigen die Orientierung leicht. Innerhalb von mit Großbuchstaben gekennzeichneten Planquadraten weisen Nummern auf die Punkte hin, die in dem Buch nach einem knappen Gesamtüberblick in Einzeldarstellungen beschrieben werden. Nicht nur Siedlungen, sondern auch alte Verkehrswege, einzelne Teillandschaften, gewerbliche Anlagen etc. finden eingehende Erläuterungen. Die physische Geographie und die Kulturgeographie kommen dabei ebenso zu Worte wie Botanik, Geschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde. Das Ergebnis ist eine ungemein vielseitige Landesbeschreibung, die nicht nur auf knappem Raum eine Fülle wichtiger und zuverlässiger Informationen liefert, sondern dabei so ansprechend geschrieben ist, daß sie neben der Kenntnis zugleich die Liebe zur Heimat zu wecken vermag. Das detaillierte Literaturverzeichnis, in dem auch archivalische Quellen aufgeführt sind, wird der, der weiter forschen möchte, dankbar begrüßen.

Der im vorliegenden Werk so eingehend untersuchte Raum im westlichen Erzgebirge wurde infolge seiner Höhenlage, der Bodenformation und der klimatischen Ungunst lange von der Besiedlung gemieden. Im 13. Jahrh. setzte hier die Anlage von Waldhufendörfern ein, aber erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., als man anfang, die für damalige Begriffe reichen Silber-, Eisen-, Kupfer- und Kobalterzlager auszubeuten, gewann das Gebiet ein wirtschaftliches Eigengewicht, ja es wurde sogar zum Ausstrahlungszentrum wichtiger kultureller Erscheinungen. Das Annaberger und das daraus abgeleitete Joachimsthaler Bergrecht verbreiteten sich nicht nur über Mitteldeutschland und Nordböhmen, sondern wurden auch in den rheinischen Territorien übernommen. Dem so plötzlich fündig gewordenen Bergsegen verdanken die Städte ihre Entstehung. Es sind ohne Ausnahme landesherrliche Gründungen. Als die Erzlagerstätten erschöpft waren oder der Abbau nicht mehr lohnte, fand die Bevölkerung in der Herstellung von Posamenten und Klöppelspitzen notdürftig ihr Brot. Im 19. Jahrh. faßte allmählich der Fremdenverkehr in dieser von tiefen Tälern durchschnittenen reizvollen Waldlandschaft Fuß. Der zweite Weltkrieg und der danach ruckartig einsetzende Abbau uranhaltiger Erze unterbrach jäh diese Entwicklung. Heute ist auch der Uranbergbau zum Erliegen gekommen und das Gebirgsland von Annaberg bis Oberwiesenthal bildet nunmehr das Ziel eines staatlich gelenkten Tourismus. Daneben hat sich eine weitgehend dezentralisierte Textilindustrie erhalten, in der es noch zahlreiche halbstaatliche und private Betriebe gibt.

B o n n

U. L e w a l d